

Jahresbericht des Präsidenten : Vereinsjahr 2001

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **79 (2002)**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN

Vereinsjahr 2001

1. Tätigkeit des Vorstandes

Auf die Jahresversammlung 2000 sind Ernst Tresp und Hubert Foerster aus dem Vorstand zurückgetreten. Zwei weitere Rücktritte wurden angekündigt. Zur Ergänzung des Vorstandes haben die anwesenden Vereinsmitglieder Frau Angelina Brügger, Alterswil, Herrn Nicolas Haymoz, Brünisried, und Frau Kathrin Utz Tresp, Freiburg, gewählt. Die Chargenverteilung innerhalb des Vorstandes wurde wenig verändert. Der Vizepräsident übernahm ad interim das Präsidium, Frau Marianne Progin Corti ist neu Vizepräsidentin, Frau Kathrin Utz Tresp ist in der Redaktion der Geschichtsblätter tätig. Zwei schon vor einem Jahr angekündigte Rücktritte werden Tatsache. Die Herren Moritz Boschung und Hermann Schöpfer gehören dem Vorstand seit 1973 an. Sie haben den Verein also während mehr als eines Viertels seines Bestehens mitgeprägt. Lieber Hermann, lieber Moritz, ich darf Euch also einige offizielle Worte zum Abschied nicht ersparen.

Hermann Schöpfer hat 1974, nach einem Jahr im Vorstand, von Hugo Vonlanthen die Präsidentschaft übernommen und dieses Amt bis 1981 ausgeübt. Von 1975 bis 1986 war er auch Schriftleiter und bis 1992 Mitglied der Redaktion. Wer Hermann Schöpfer kennt, weiss, dass er an sich und an andere hohe Qualitätsansprüche stellt. Erkennt er eine Arbeit als oberflächlich, einen Gedanken als nicht ausgereift oder gar schlicht falsch, dann sagt er es – präzise, aber nicht ohne Humor. Als Bearbeiter der Freiburger Kunstdenkmäler hat er ein reiches Wissen über künstlerische Zusammenhänge und historische Bezüge erarbeitet. Immer wieder hat er diese Kenntnisse auf Exkursionen und durch Vorträge dem Kreis der Mitglieder vermittelt. Nie hat er dabei sich selber zelebriert – Kunsthistoriker können das –, sondern in aller Schlichtheit den oft verkannten Reichtum an Zeugnissen früherer Jahrhunderte anschaulich gemacht. Lieber Hermann, der Geschichtsverein ist Dir für Dein langjähriges Wirken sehr dankbar. Wir wünschen Verena und Dir eine frohe Zukunft in Eurem neuen Heim an der Unteren Matte und die Verwirklichung noch so mancher Pläne ohne die Grabenkämpfe in den Stacheldrahtverhauen der Administration.

Moritz Boschung hat neben vielen anderen Tätigkeiten für Deutschfreiburg – dass er nebenbei einen anspruchsvollen Beruf hat, könnte man glatt vergessen – seine Zeit und seine Kenntnisse auch unserem Verein zur Verfügung gestellt. An mancher Vorstandssitzung stellte er eine wesentliche Frage oder machte einen vorausschauenden Vorschlag. Moritz Boschung kennt Freiburg, kennt Land und Leute. Er weiss mit ihnen oder auch zu ihnen zu sprechen. So habe ich ihn vor 13 Jahren an einem Abend über alte Verkehrswege in St. Antoni kennen gelernt. Damals war es ein Anlass des Heimatkundevereins. Aber ebenso hat er mit Vorträgen und Aufsätzen auch für den Geschichtsverein gewirkt. Ganz sachlich, aber mit innerem Engagement, weiss er eine Lage zu beurteilen, eine Idee vorzubringen, einen Schritt weiter zu denken. Eine solche Idee, gewiss nicht die letzte, war sein Vorschlag, mit dem Verein das in Restaurierung befindliche Panorama von Murten zu besichtigen. Der Erfolg hat ihm Recht gegeben. Lieber Moritz, Dir und Deiner Familie, die Dein vielfältiges Engagement mitträgt, wünschen wir von Herzen alles Gute.

Der Vorstand wird diesen Winter bei einem fröhlichen Fondue von Hermann Schöpfer und Moritz Boschung Abschied nehmen und seiner Dankbarkeit für die langjährige Zusammenarbeit Ausdruck geben.

Der Vorstand trat im Berichtsjahr zu 3 ordentlichen und einer ausserordentlichen Sitzung zusammen. Zu den wiederkehrenden Geschäften gehören das Vortragsprogramm, die Ausflüge und die Publikationen.

Gemeinsam mit der Société d'Histoire hat der Verein sich bei der Jubiläumsstiftung der Kantonalbank sowie bei der Loterie Romande eingesetzt für einen grossen Beitrag, um nach Jahrzehnten des Zögerns einen Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Kantons- und Universitätsbibliothek erstellen zu lassen. Unterdessen hat ein kompetenter Fachmann diese Arbeit aufgenommen, und es ist zu hoffen, dass in etwa vier Jahren das Unternehmen zum Abschluss kommen wird.

Im Jahre 2003 wird an die Mediationsakte von 1803 zu erinnern sein, an den ersten Landammann der Schweiz, den Freiburger Louis d'Affry, sowie an die Trennung von Gemeinde und Staat. Zu diesem Anlass ist eine Tagung geplant. Aber auch Veranstaltungen, die sich an ein weiteres Publikum wenden und andere Kantone einbeziehen, wären erwünscht. Staatsarchiv und Stadtarchiv, zusammen mit den beiden historischen Vereinen, sind deshalb an den Staatsrat und an den Gemeinderat von Freiburg gelangt, um zu erfahren, ob und wie weit sich diese Behörden engagieren möchten. Eine Antwort steht noch aus.

Mit der Deutschfreiburgischen Arbeitsgemeinschaft und dem Heimatkundeverein wandte sich der Geschichtsverein mit einer schriftlichen Eingabe an den Verfassungsrat, um die gemeinsame Haltung in der Sprachenfrage und zur Anwendung des Territorialitätsprinzips darzulegen. Mit den genannten Schwestervereinen wie auch selbstverständlich mit der Société d'Histoire pflegte der Verein im Berichtsjahr freundschaftliche Beziehungen. Die 75-Jahr-Feier des Heimatkundevereins und die Verleihung des Deutschfrei-

burger Kulturpreises an Moritz Boschung gaben Gelegenheit zu manchen Begegnungen. Im gewohnten Rahmen bestehen gute Beziehungen zum Historischen Verein des Kantons Bern.

2. Veranstaltungen

Das Vortragsprogramm vom Winter 2000/2001 umfasste sechs Anlässe, einen mehr als üblich. Den Eröffnungsvortrag hielt am 14. November 2000, im Anschluss an die Hauptversammlung, Dr. Peter Jezler, Direktor des Bernischen Historischen Museums, über *Volksfrömmigkeit vor dem Bildersturm*. Herr Jezler zeigte sehr lebendig und anschaulich, wie die Sorge um das Seelenheil zu zahlreichen Stiftungen führte, bis neue theologische Überzeugungen über Gnade und Erlösung, aber oft auch purer Vandalismus zur Zerstörung zahlreicher kirchlicher Kunstwerke führten. Am 12. Dezember sprach Dr. Hubertus von Gemmingen über *Freiburgs enges Bretterhaus. Aufstieg und Fall des alten Stadttheaters*. Die schriftliche Fassung dieses Vortrages werden Sie in den diesjährigen Geschichtsblättern finden. *Möglichkeiten weiblicher Emanzipation in der Kirche. Die Paulusschwestern in Freiburg von 1874 bis 1930* hiess das Thema des Vortrages von Seraina Flury am 9. Januar. Die Beteiligung einiger betagter Schwestern an der nachfolgenden Diskussion gab dem Abend ein besonderes Gepräge. Auch diesen Vortrag werden Sie schriftlich ausgearbeitet in den Geschichtsblättern antreffen. Am 6. Februar sprach Dr. Elisabeth Castellani Zahir über den Heimatstil um 1900 im Kanton Freiburg. Frau Castellani zeigte, wie sich nach Historismus und Jugendstil in dieser Reformarchitektur die bürgerliche Sehnsucht nach den eigenen ländlichen und kleinstädtischen Wurzeln ausdrückte. Vielleicht dem Thema entsprechend in leider eher kleinerem Kreis sprach Frau Dr. Brigitte Schnegg am 13. März in Murten über *Julie Bondeli, eine aufgeklärte Femme de Lettres und Salonnière aus dem Berner Patriziat*. Die Referentin zeichnete mit zahlreichen Briefzitatzen ein einfühlsames Porträt dieser klugen und gebildeten Frau. In guter Erinnerung bleibt die angeregte Diskussion. Gemeinsam mit dem Verein der Freunde des Museums für Kunst und Geschichte fand der letzte Abend der Reihe am 10. April statt. Frau Dr. Mechthild Flury-Lemberg, langjährige Leiterin der Ateliers der Abegg-Stiftung in Riggisberg, berichtete unter dem Titel *Das Turiner Grabtuch – eine fromme Fälschung des Mittelalters?* über ihre minutiösen Untersuchungen. Die Forscherin kommt zum Schluss, dass aus textilhistorischer Sicht nichts gegen die Ursprünglichkeit dieses Lakens spricht.

Gegen 80 Personen sind am Nachmittag des 9. Juni der Einladung nach Bern gefolgt, wo in einem ehemaligen Industriegebäude das gewaltige Murten-schlacht-Panorama restauriert wird. Die Herren Volker Schaible und Christoph Zindel erklärten den begeisterten Teilnehmerinnen und Teilnehmern die technischen Herausforderungen ihrer Arbeit, aber auch die kulturelle Bedeutung dieses frühen Massenmediums. Unentwegt sind bis zuoberst auf das Gerüst geklettert; mit der Gegend Vertraute prüften die Wiedergabe der Landschaft, andere

freuten sich an den Details der Gewänder und den feurigen Pferden. Gerade die Werkstatt-Stimmung machte den Besuch besonders reizvoll.

Der Herbstausflug zusammen mit der Société d'Histoire führte 33 Geschichtsfreunde ins benachbarte, aber für viele unbekannte Simmental. Die nach der Reformation übertünchten und in den letzten Jahrzehnten wieder freigelegten gotischen Wandmalereien der Kirchen von Erlenbach, Därstetten, Oberwil und Zweisimmen bildeten den Schwerpunkt der Besichtigungen. In den weitläufigen Freskenzyklen spiegeln sich sowohl ein gewisser Wohlstand als auch geistige Aufgeschlossenheit. Das leidlich stabile Wetter mit seinen besonderen Lichteffekten, der Bummel entlang von blumengeschmückten Bauernhäusern und das vorzügliche Essen in der Alten Post Weissenburg trugen zu einem erfreulichen Tag bei. Die Organisation und die kunsthistorische Begleitung lagen bei Hermann Schöpfer und dem Präsidenten.

3. Publikationen

Das ordentliche Jahrbuch der «Freiburger Geschichtsblätter» ist erschienen. Band 78/2001 wird in nächster Zeit verschickt und verteilt. Der Band umfasst 296 Seiten Text und 16 Seiten Abbildungen und ist damit etwas dicker als sein Vorgänger. Am kommenden Montag wird er der Presse vorgestellt, und wir erhoffen uns das verdiente Echo. Autorinnen und Autoren sowie die Redaktionskommission haben, ohne dass der Präsident einen Finger zu rühren brauchte, einen lesenswerten Band verwirklicht; Setzerei und Druckerei haben ihm die ansprechende Gestalt gegeben. Wir sind überzeugt, dass die Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus Düdingen und Freiburg das Buch auch wohlbehalten in Ihren Briefkasten bringen werden.

4. Mitgliederbewegung

Es gehört zu den offiziellen Traktanden einer jeden Vereinsversammlung, namentlich jener Mitglieder zu gedenken, die im abgelaufenen Jahr durch Tod ausgeschieden sind. So bitte ich Sie, einen Augenblick innezuhalten im Andenken an Pfarrer Alfons Hayoz von St. Antoni, dem einzigen Todesfall, von dem wir Kenntnis erhalten haben.

Heute Abend können 5 Neumitglieder in den Verein aufgenommen werden. Ihnen stehen 23 Abgänge durch Tod beziehungsweise Austritt entgegen. Der Verein zählt somit am heutigen Tag 557 Mitglieder.

Bestimmt sind erneute Anstrengungen nötig, um den Mitgliederbestand zu festigen und zu vergrössern. Die beste Werbung ist gewiss die Qualität des Gebotenen. Hier wollen wir nicht locker lassen.

Bei den Austritten sind es oft durchaus achtbare Gründe. Verschiedene Personen, die sich für eine gewisse Zeit im Kanton aufgehalten haben, sind weiter gezogen und schlagen anderswo Wurzeln; hochbetagte Alleinstehende meinen, schon ans Aufräumen denken zu müssen.

Neumitglieder:

Hans-Rudolf Beiner, Oberbottingen-Bern

Viktor Huber, Freiburg

Dr. Romain Jurot, Freiburg

Heidi Müller, Murten

Rosa Riedo-Schwaller, Tavers

5. Dank

Ein Jahr als Präsident, das ist zunächst einmal ein Lehrblätz. Mein erster Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, insbesondere den Mitgliedern der Schriftleitung, der Vizepräsidentin, dem Sekretär und dem Kassier. Es ist höchst ermutigend, wenn einmal diese Kollegin, einmal jener Kollege spontan vorschlägt, eine Sache in die Hand zu nehmen, und das dann auch tut.

Zu verdanken ist die ganz wesentliche Unterstützung durch die Loterie Romande, welche auch dieses Jahr den Druck der «Freiburger Geschichtsblätter» ermöglicht hat. An die gleiche Publikation durfte der Verein auch Beiträge der Paulusdruckerei und der Gemeinde Greng entgegennehmen. Besten Dank.

Die Universität Freiburg und die Stadt Murten haben den Wintervorträgen Gastrecht gewährt. Die Freiburger Nachrichten veröffentlichen regelmässig eine Vorschau zu den Anlässen und berichten auch über das Vereinsleben.

Schliesslich bedanke ich mich bei Ihnen, meine Damen und Herren. Durch den Besuch unserer Veranstaltungen und die Teilnahme an Exkursionen machen Sie das Leben unseres Vereins aus. Das ist uns Ansporn und Verpflichtung.

Freiburg, den 20. November 2001

FRANÇOIS GUÉX

INHALT DER FRÜHEREN BÄNDE

Register der Bände 1–70 (1894–1993) in: Band 70 (1993), S. 125–191.

71–1994: *Peter Stadler*, Geschichte, Heimat und Gesellschaft. – *Volker Reinhardt*, «Fast wie die alten Römer». Machiavellis Bild der Schweiz: ein Mythos und seine Funktion. – *Peter Boschung*, Obrigkeit und Lustbarkeiten. – *Hubertus von Gemmingen*, «Ein Brücklin by unser Frowenkilchen». Der Liebfrauenplatz. Theaterspielorte und Theaterbauten in der Stadt Freiburg (I). – *Walter Haas*, Der Freiburger Spielkartenmacher Alphonse Favre. – *Karin Ackermann*, Die Cäcilienvereine Deutschfreiburgs im Wandel der Zeit. – 283 S. und 16 S. Abb., davon 4 farbig. Preis 1994: Fr. 48.–

72–1995: *Kathrin Utz Tremp*, Ist Glaubenssache Frauensache? Zu den Anfängen der Hexenverfolgungen in Freiburg (um 1440). – *Marie-Anne Heimo*, «Besser als die Knaben» (1786). Die Schule der Ursulinen, der Stolz der Regierung. – *Heidi Witzig*, Frauenalltag im Senseland um die Jahrhundertwende. – *Eva Kleisli*, Mädchenerziehung und Turnen in Freiburg um die Jahrhundertwende. – *Wulf Müller*, Die Kanzleisprache im mittelalterlichen Freiburg (14. Jahrhundert). – *Willy Schulze*, Landesfürst und Stadt: Herzog Albrecht von Österreich und die Stadt Freiburg i.Ü. 1449. – *Peter Boschung*, Felix Platter unterwegs von Bern nach Lausanne. 12.–14. Oktober 1552. – *Stuart Morgan*, Etude comparative de cinq projets de fortifications bastionnées pour la ville de Fribourg (1634–1709). – 304 S. und 6 S. Abb. Preis 1995: Fr. 49.–

73–1996: *Peter Boschung*, Freiburger Brückengeschichte am Beispiel von Sensebrück. – *Hermann Schöpfer*, Ein Bauplatz des 17. Jahrhunderts. Der Abbruch und Neubau des Turms der Deutschen Kirche in Murten. – *Hubert Foerster*, Müßiggang – Bettlerjagd – Tuchmanufaktur. Freiburgs Versuche zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im 17. Jahrhundert. – *Thomas Henkel*, Die größere Ehre Gottes, das Heil des Nächsten und die Neue Welt. Freiburger und Schweizer Jesuiten als Missionare in Lateinamerika. – *Katrin Gut*, Sittliche Lehranstalt oder öffentliches Ärgernis? Die Theatergesellschaft Düdingen um 1900. – 243 S. und 12 S. Abb. Preis 1996: Fr. 42.–

74–1997: *Josef Vaucher*, Peter Schneuwly (1540–1597), Wegbereiter der Jesuiten. – *Rita Haub*, Petrus Canisius und die Bedeutung seiner literarischen Tätigkeit für die Schweiz. – *Joseph Leisibach*, Zurück an den Absender! Ein wiedergefundener Brief von Petrus Canisius. – *Peter Johannes Weber*, Die Brieffreundschaft zwischen Petrus Canisius und dem Solothurner Patrizier Hans Jakob von Staal d. Ä. – *Hubertus von Gemmingen*, Die Jesuiten und ihre Schulbühnen. Theaterspielorte und Theaterbauten in der Stadt Freiburg (II). – *Ernst Tremp*, Das Jesuitenpensionat Freiburg und die Canisius-Verehrung am Vorabend des Sonderbundskrieges. Ein zeitgenössischer Bericht von Johann Georg Kohl. – *Georges Schelbert*, Johannes Evangelist Kleiser (1845–1919) und die Förderung der Canisius-Verehrung. – *Rino Siffert* und *René Pahud de Mortanges*, Wer ist Eigentümer des Kirchenschatzes des St. Niklausenmünsters in Freiburg? Ein rechtshistorisches Gutachten. – *Hubert Foerster*, Das Augustinerkloster Freiburg im Jahre 1817/18: Aufhebung oder Reform? Kirche, Staat und Volk angesichts der wirtschaftlichen und moralischen Krise des Konvents. – *Peter Boschung*, Die neuen Brücken am Unterlauf der Sense. – 408 S. und 16 S. Abb. Preis 1997: Fr. 58.–

75–1998: *Peter F. Kopp*, Herren/Bauern – Stadt/Land: Der Wandel zwischen 1798 und 1848 am Beispiel von Pierrafortscha. – *Paul Birbaum*, Pater Gregor Girard (1765–1850), Wegbereiter der freiburgischen und schweizerischen Volksschule. – *Hubertus von Gemmingen*, Wer war Franz Kuenlin? Auf den Spuren eines Freiburger Historikers, Schriftstellers und Pamphletisten. – *Barbara Bieri*, Catherine Victoria Dietrich-Horner (1819–1867). Die erste Sekundarlehrerin des Kantons Freiburg. – *Eva Kleisli*, Madame la Comtesse de la Poype (1776–1859). – *Catherine Mewwly-Galley*, Suzanne de Montenach (1867–1957). – *Anne-Françoise Praz*, Athénaïs Clément (1869–1935). – *Marianne Progin Corti*, Anna Hug (1884–1958). Karriere einer Tochter aus dem Bildungsbürgertum. – *Catherine Bosshart-Pfluger*, Jeanne Niquille (1894–1970). Staatsarchivarin ehrenhalber. – 208 S. und 10 S. Abb. Preis 1998: Fr. 35.–

76–1999: *Adriano Boschetti*, «Pro remedio anime nostre». Die Seelgeräte der Grafen von Greyerz von 1307 bis 1433. – *Stephan Gasser*, Das Südportal des Freiburger Münsters St. Nikolaus: Geschichte, Stil, Ikonografie. – *Georg Modestin*, Der Teufel in der Landschaft. Zur Politik der Hexenverfolgungen im heutigen Kanton Freiburg von 1440 bis 1470. – *Ernst Tremp*, Freiburg um 1480 – eine Zeitenwende. – *Moritz Boschung*, Die territoriale Umgestaltung des Kantons Freiburg zwischen 1798 und 1848. – *Barbara Bieri Henkel*, Die kantonale Mädchensekondar- und Normalschule der Radikalen in Freiburg: Entstehung und erste Jahre des Bestehens (1849–1857). – 270 S. und 10 S. Abb. Preis 1999: Fr. 48.–

77–2000: *Kathrin Utz Tremp*, Die Waldenserinnen von Freiburg i. Ü. (1399–1430). Quellenkritische Beobachtungen zum Anteil der Frauen an den spätmittelalterlichen Häresien. – *Kathrin Utz Tremp*, «Es ist gelogen, was man singet». Die Freiburger Waldenser und die neue Orgel der Pfarrkirche St. Nikolaus (1426–1427). – *Eric Godel*, Portrait d'une ville au moyen âge tardif. Testaments fribourgeois du XV^e siècle: les registres de Berhard Chaucy et de Jacob de Canali. – *Georg Modestin*, Wozu braucht man Hexen? Herrschaft und Verfolgung in Châtel-Saint-Denis (1444–1465). – *Hermann Schöpfer*, «Geyssen oder Böck, vil oder wenig». Das Tier in den Murtner Ratsmanualen und Rechnungen des 15. bis 18. Jahrhunderts. – *Felix R. Schöpfer*, Das Freiburger Strafgesetzbuch von 1849. – *Jean-Pierre Anderegg*, Siebenbürgen: Kolonistenland am Rande Europas. – 220 S. und 4 S. Abb. Preis 2000: Fr. 39.–

78–2001: *Kathrin Utz Tremp*, Denunzianten und Sympathisanten. Städtische Nachbarschaften im Freiburger Waldenserprozess von 1430. – *Hubert Foerster*, Bier in Freiburg? Zur mühsamen Einführung eines Getränks (17. bis Anfang 19. Jahrhundert). – *Hermann Schöpfer*, Drei Stifterscheiben von 1710 aus der Kapelle Dürrenberg. – *Ingrid Ehrensperger*, François Verdan und die Indienne-Manufakturen von Greng und Biel im 18. und frühen 19. Jahrhundert. – *Marino Maggetti*, Drei Manöverkarten von 1873. Der See- und der untere Sensebezirk vor 130 Jahren. – *Seraina Flury*, Das Pauluswerk in Freiburg. – *Hubertus von Gemmingen*, Freiburgs enges Bretterhaus: Aufstieg und Fall des «alten Theaters». Theaterspielorte und Theaterbauten in der Stadt Freiburg (III). – 296 S. und 16 S. Abb. Preis 2001: Fr. 49.–



9 783727 813856

ISBN 3-7278-1385-7

ISSN 0259-3955